

# Appenzeller POSCHT

Franz Anton Halim (1830—1890), Drei Sennen beim lassen und Hund. Um 1880. 14 x 12,3 cm. Kunstmuseum St. Gallen, Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Gottfried Keller-Stiftung, Bern. Foto: Sebastian Stadler



Februar 2026 · Nr. 122



Eine Publikation zur Information der Mitglieder  
Herausgeber: Appenzeller-Verein Basel und Umgebung

**Appenzeller-Verein Basel und Umgebung****Samstag, 21. März 2026**

129. «Hoptvesammlig» im Ambiente in Allschwil

Die weiteren Veranstaltungen und Termine werden zur Mitgliederversammlung mitgeteilt und auch auf der Website publiziert.

**Die Einladungen zu den Veranstaltungen erfolgen jeweils rechtzeitig; bitte Termine nach der Mitgliederversammlung vormerken.**

**Appenzell Ausser- und Innerrhoden****Buebebloch**

Blochmontag, 23. Februar 2026

**Hundwil, Stein, Schwellbrunn**

**Appenzeller Bilderwelten**

Neuzugänge

**Appenzeller Volkskunde-Museum Stein**

**Nachts. Von Schlafzimmern, Sternen und Laternen**

bis 25. Mai 2026

**Museum Appenzell**

**Lieblingswerke / Sammlung**

bis 19. April 2026

**Kunstmuseum Appenzell**

**Appenzeller Welttournee**

mit Philipp Langenegger, dem Appenzeller Echo und Martin O.

[www.welttournee.ch](http://www.welttournee.ch)

**Diverse Spielorte**

**Weitere Veranstaltungen finden Sie auf:**

[www.museen-im-appenzellerland.ch](http://www.museen-im-appenzellerland.ch)

[www.appenzell.ch](http://www.appenzell.ch) und

[www.appenzellerland.ch](http://www.appenzellerland.ch)

**Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten und die Hinweise der Museen und Veranstalter.**

## Inhaltsverzeichnis

- 2 Die nächsten Anlässe
- 3 Inhalt / Editorial
  - 
- 5 Ein Appenzeller namens...
- 7 Zum Titelbild: Trenten
- 19 Ein zünftiger Abend
- 24 Gaudete – Weihnachtsfeier
- 27 Heiter trotz Trauer – Neujahrsapéro
- 33 Em Jakob sini Siite
- 37 Am 13. Januar...
- 38 Hans Hürlemann über...
  - 
- 51 Wer ist wer im Appenzeller-Verein

## Heiter trotz allem.

Wir stehen noch unter dem Eindruck des schrecklichen Brandunglücks in Crans-Montana, im Weissen Haus in Washington wütet ein unsteter Präsident, immer mehr Länder werden von Diktatoren regiert und es wird überall gezündelt und gedroht. Wir erleben traurige und unsichere Tage.

Die amerikanische Poetin und Punksängerin Patti Smith sagte 2025 in einem Interview: «Trotz allem, was in der Welt geschieht, trotz all der Hilflosigkeit und Frustration, die wir spüren, müssen wir uns immer daran erinnern: Es ist in Ordnung, Freude daran zu empfinden am Leben zu sein, Freude an den eigenen Möglichkeiten zu haben. Selbst angesichts des Leidens so vieler Menschen um uns herum.»

Ja, ohne die Menschen zu vergessen, die leiden, dürfen und sollen wir heiter und fröhlich sein und nicht in Trübsal versinken – auch zu unserem eigenen Wohlergehen.

Wir werden im neuen Jahr wieder die eine oder andere Gelegenheit haben, zusammenzukommen und heiter und fröhlich zu sein. Beim Worschtmöhli, auf der Wanderung, am Sommerhock, am Begegnungstag in Bern, bei der Feier für die Jubilarinnen und Jubilare, bei Theateraufführungen und Lesungen und – noch weit weg aber in guter Erinnerung: bei der Weihnachtsfeier.

Wir wünschen Ihnen ein gutes und ein friedliches 2026 und freuen uns auf gemeinsame Erlebnisse.

*Ihr Redaktionsteam*

# Am Puls

Spitex ganz persönlich



© Foto-Mimmo-LIMA

Unser Angebot richtet sich an pflege- und betreuungsbedürftige Menschen. Unser Ziel ist eine ganzheitliche, bedürfnisgerechte und liebevolle Betreuung im eigenen Zuhause.

**Bei uns stehen Sie im Mittelpunkt.**

## **Am Puls Spitex GmbH**

Kasernenstrasse 22 | 4410 Liestal | 079 504 96 44 | [spitex.ampuls@hin.ch](mailto:spitex.ampuls@hin.ch) | [am-puls-spitex.ch](http://am-puls-spitex.ch)

Betriebsbewilligungen in den Kantonen BL, BS, AG und SO

Der Appenzeller Peter Ganz  
sprach jüngst zum Nachbarn Stüdli Franz  
bei einem guten Glase Wein,  
es könnte beiden nützlich sein,  
wenn Stüdli seine Birke fällte,  
dann hätte er die Birken-Spälte  
und Ganz kein Laub in seinem Kies.  
Franz sprach spontan, er mache dies,  
doch käme es der Einfahrt wegen  
ihm eigentlich doch sehr gelegen,  
wenn Peter seinen Zaun versetze,  
der ja die Grenze eh verletze.  
Gewiss sprach Ganz, das Eisen roste,  
jedoch was das Versetzen koste

und sonst an Aufwand noch bewirke,  
sei höher als für Stüdli's Birke.  
Zum Ausgleich wünsche er sich schon,  
dass Franz die Grill-Installation  
entferne und derart verschiebe,  
dass aller Rauch dort drüben bliebe.  
Franz rief erbost, das geht zu weit,  
er wolle sicher keinen Streit,  
dass aber Peter, wenn er wolle  
den Streit in Zukunft haben solle.  
So leck, schrie Peter, mir am Füdli.  
Vergrämt sind seither Ganz und Stüdli,  
und gehen, sehen sich die zwei,  
grusslos vorbei.

*Diese Glosse erschien im Tagblatt vom 20. Juli 2016 und wir fragen uns,  
wie es in der Welt friedlich zu- und hergehen soll, wenn nicht einmal  
zwei Nachbarn miteinander auskommen...*



**Eugen Auer**

Eine Auswahl der Glossen von Eugen Auer ist unter dem Titel «Ein Appenzeller namens...» erschienen. Band 2 bis Band 4 sowie eine CD sind im Buchhandel oder unter [www.appenzellerverlag.ch](http://www.appenzellerverlag.ch) erhältlich

# NATUR ERLEBEN



# SINNE GENIESSEN



*stilvolle & ästhetische*  
ZIMMER



*exklusive & regionale*  
GASTRONOMIE



*einzigartige*  
TRADITION & KULTUR



*hausgemachte*  
MOLKEN-TRUFFES



*lokales*  
GENUSS-ATELIER



*jetzt buchen unter*  
NEUHOFF-APPENZELL.CH

*Wir heissen Sie willkommen in unserem B&B inmitten des heimeligen Dorfes Appenzell.  
Die überschaubare Grösse mit vier Doppel-, zwei Familienzimmer und einer Junior-Suite  
lassen Ihren Aufenthalt individuell gestalten.*

NEUHOFF GÄSTE- UND SCHOKOHAUS · WÜHRESTRASSE 14 · 9050 APPENZELL · T +41 71 780 10 08

# «Ehrligs tötet Tanz und Flöss»

Oder der Versuch, ein altes Kartenspiel zu erklären: das Trenten

*Von Walter Merz*

## Der Trenten-Jass

Im Appenzeller-Kalender von 1938 wird das «Trenta-Spiel» im Vorwort eines längeren Artikels wie folgt beschrieben:

Wie das Schachspiel sind auch die Kartenspiele im fernen Osten beheimatet, letztere wahrscheinlich in China und Japan, wo schon frühe bemalte Holz- und Elfenbeintäfelchen zum Spielen benutzt wurden. Die Araber, die in Spanien eine hohe Kultur geschaffen hatten, verwendeten seit dem 14. Jahrhundert Karten, schufen bestimmte Typen und stellten Spielregeln auf. Von Spanien aus verbreiteten sich die Kartenspiele sehr rasch über ganz Europa. Schon 1376 finden wir sie in Florenz erwähnt, 1377 in Deutschland, 1379 in Belgien. Der Schatzmeister des französischen Königs Karls VI. lässt 1392 einem Maler für drei Spielkarten in Gold und Farben eine grössere Summe auszahlen. Ein Mönch, Johannes von Rheinfelden, erwähnt das Kartenspiel etwa zur gleichen Zeit in einer gelehrten Abhandlung, und in den deutschen Städten Ulm, Augsburg, Nürnberg bildeten die Kartenmacher eigene Innungen. In mannigfaltiger Weise wurde das Kartenspiel in Italien

unter dem Namen Tarocco (auch ein arabisches Wort) ausgebildet; es gab einen lombardischen, venezianischen, Bologneser Tarock. König, Königin und zwei Ritter mögen aus dem Schachspiel übernommen sein, dazu kommen blosse Zählkarten und schliesslich solche mit allerlei farbigen Sujets wie Jagdszenen, Vierfüssler, Vögel, Blumen, Menschen, die wahrscheinlich einem alten Kinderspiel entstammen, das, gleich heutigen ähnlichen Spielen, Unterhaltung und anschauliche Belehrung zu verbinden strebte. Auch Säbel, Becher, Stöcke finden sich. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts treten Herz, Schelle, Blatt, Eichel auf; neue Figuren verdrängen ältere; die Zahl der Karten eines Spiels schwankt zwischen 48 und 60 und wird später reduziert, meist auf 36. Die französische Gesellschaft des 17. und 18. Jahrhunderts spielte leidenschaftlich Karten; Ausdrücke wie Trèfle, Pique usw. erinnern an diese Zeit, wo die französischen Spiele und Gesellschaftsformen sich über die ganze Welt verbreiteten. Spiele mit humoristischen, satirischen und anderen Bildern, zum Teil voll politischer Anspielungen tauchten auf und verschwanden wieder von der Bildfläche.

Was die Ausführung der Karten anbelangt, so waren sie bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts handgezeichnet und -gemalt; dann aber wurden sie in Holzschnitt, Kupferstich, seit etwa 130 Jahren in Lithographie ausgeführt, aber bis zur Erfindung des Farbendrucks immer noch von Hand koloriert. Infolge der raschen Abnutzung sind Spielkarten recht vergängliche Dinge, und solche aus alter Zeit gehören zu den grössten Seltenheiten und werden von Sammlern sehr gesucht und teuer bezahlt.

In die Schweiz drangen die Kartenspiele aus den umliegenden Ländern schon früh ein, wie das Zeugnis des Johannes von Rheinfelden beweist. Die alten Eidgenossen klopfen in ihren

Feldlagern, wenn auch noch nicht das heute beliebteste Nationalspiel, den Jass, der vielleicht aus den Niederlanden stammt, so doch andere ähnliche Spiele. Das Reislauen, das die Schweizer in fast alle Staaten Europas führte, brachte sie mit allen möglichen Kartenspielen in Berührung, die, in die Heimat verpflanzt, dort mehr oder minder starke Abänderungen und Kombinationen erlitten.

Das Spiel mit den 36 Karten, mit all den vielen Kombinationen, ist zum beliebtesten Nationalspiel der Schweizer geworden.

Eine solche Kombination, und zwar eine der gemütlichsten, stellt das Trenta-Spiel dar, das ehemalige Schweizeröldner aus fremden Ländern

Sehnsucht nach Appenzell?



**Breitenmoser**  
GENUSS AUS APPENZELL



breitenmoser-metzgerei.ch



## Im Dorf Appenzell, direkt am Fusse des Alpsteins, braut die Familie Locher ein ganz besonderes Bier.

Mehr unter [www.appenzellerbier.ch](http://www.appenzellerbier.ch)



(man weiss nicht genau von Neapel oder der Türkei) in die Ostschweiz verpflanzt haben. Heute ist es bei der älteren Garde im Oberrheintal, im Appenzellerland und im Toggenburg ein ganz besonders beliebtes Spiel, weil es sehr unterhaltend und gemütlich ist und mit wenig Kopfzerbrechen gespielt werden kann, obschon die fremden Zuschauer dieses Spiel wegen den vielen Namen, die dazu gesprochen werden können, für ganz schwer halten und daher staunend die Künstler bewundern, als ob sie geheimnisvolle Zauberer wären und über ein phänomenales Gedächtnis verfügen. Dem ist nicht so, weil es ja eigentlich nur ein Zusammensetzspiel mit den Karten ist.

Vielfach geäusserten Wünschen gemäss wollen wir versuchen, das Wesen dieses Spieles etwas ausführlicher klarzulegen, in der Meinung, dass es gewiss auch in anderen Landesgegenden viel zur Gemütlichkeit beitragen könnte.

So weit also das Vorwort aus dem Appenzeller Kalender von 1938. Auch 1989 ist im Appenzeller Kalender ausführlich über das Trenten berichtet worden. Auf der nächsten Seite nun aber zu den Spielregeln, die Werner Zellweger aus Waldstatt 2005 und 2013 für die Nachwelt niedergeschrieben hatte und die der Verfasser zum besseren Verständnis ergänzt hat.

## Die Regeln des Trenten-Spiels

- Karten:** Deutschschweizer Jasskartenspiel (36 Karten)
- Teilnehmer:** 2 bis 6 Personen, paarweise Kreuztrenten
- Abheben:** Vorhand hebt im Rechtsumfang ab (im Gegensatz zu allen andern Jassspielen)
- Ausgabe:** 3 x 2 oder 2 x 3 Karten = 6 Karten
- Spielen:** Es wird in zwei Spielgängen mit je 3 Karten gespielt; je nach Angebot des Spielenden genügen 2 Karten, dann wird die dritte Karte abgelegt und der Spielende hält noch 3 Karten für den zweiten Spielgang in den Händen.
- Start: der oder die erste Spielende legt sein/ihr Angebot auf den Tisch, dann der/die zweite usw.
- Ob jemand sein/ihr Angebot noch spielen kann, hängt vom Wert der bereits ausgespielten Karten und seinem/ihrer eigenen Blatt ab.
- Kartenwerte:** Das Ass zählt 11 Punkte. Alle Karten vom Zehner bis und mit König zählen 10 Punkte. Die niedrigen Karten zählen 6, 7, 8, 9 Punkte.
- Jasspunkte:** Die verschiedenen Jassbilder (s. nächste Zeile) ergeben entsprechende Jasspunkte – sie sind jeweils neben dem Jassbild in Klammern aufgeführt.
- Jassbilder:** Es gibt die folgenden Jassbilder: Belli (5), Ehrligs (3), Tanz (1), Trenta (2), Span (2), Flöss (1), Braut-Tanz (1), Gnueg (1), die hier beschrieben sind:
- |        |  |
|--------|--|
| Trenta | Kartenfarbe verschieden (Ausnahme: Gross Herisau, bei der die Kartenfarbe gleich ist), Kartenfolge verschieden. Eine Trenta hat immer 21 Punkte, also z.B. Ass und 10er Karte oder aus drei Karten (z.B. drei Siebner unterschiedlicher Kartenfarbe) |
|--------|--|

Ehrligs	Farbe gleich, Karten aufeinanderfolgend - Belli-Kalöck (resp. Belli): König und Ober - Gross Herisau: Ass und König - Jung: Ober und Under - Bläss: Under und Zehner - Ehrligs: 10er und 9er, 9er und 8er, 8er und 7er, 7er und 6er - Klein-Herisau: 8er und 7er mit 6er, 7er und 6er mit 8er (Trenta)
Gspan	Farbe verschieden, zwei gleich hohe Karten 2 Ass: höchster Gspan, 2 Sechser: niedrigster Gspan
Tanz	Farbe verschieden, Karten aufeinanderfolgend (König und Ober sind Braut-Tanz)
Flöss	Farbe gleich, Kartenfolge verschieden (also z.B. 9er und 7er)
Gnueg	Freie Zusammensetzung, Figur aus zwei, ev. drei Karten Höchster Gnueg: 20 Punkte, niedrigster Gnueg: 16 Punkte

**Bewertung:** Sieger ist, wer zuerst 60 Jasspunkte hat. Die Jassbilder-Zeichen: Trente (Dreieck), Belli (Bollen) und Jung (Viereck) werden auf der Tafel so aufgezeichnet und müssen auch gelöscht sein, andernfalls wird bis 100 Jasspunkte weitergespielt. Es gewinnt, wer zuerst 100 Punkte hat, auch wenn Dreieck, Bollen und Viereck nicht gelöscht sind.

Grundsätzlich töten die höheren Kartenwertpunkte die niederen Werte (*Anmerkung: «töten» ist gleichbedeutend wie «ungültig machen» und wurde bei diesem Spiel, das vermutlich von Söldnern eingeführt wurde, seit Beginn verwendet – und wird es auch heute noch*).

Ausnahme: bei Ehrligs und Span mit 20 Punkten gewinnen die höheren Jasskartenbilder.

Des Weiteren gilt Folgendes:

Trenta	Nur die erste Trenta auf dem Tisch punktet; sie kann nach Ansage nie getötet werden Trenta tötet den Gnueg
Ehrligs	Belli tötet Herisau und Braut. Höhere Figur tötet tiefere Ehrligs tötet Tanz und Flöss
Gspan	Kann nicht getötet werden von anderen Ansagen Höhere Figur tötet tiefere
Tanz	Wird von Ehrligs getötet, höhere Figur tötet tiefere
Flöss	Wird von Ehrligs getötet, höhere Figur tötet tiefere
Gnueg	Wird von Trenta getötet, höhere Punkte töten tiefere



Im Beschrieb im Appenzeller Kalender von 1938 steht der Schlusssatz: Wenn nun zwei Personen anhand dieser Erklärungen das Trenta-Spiel mit den Karten üben, so werden sie es bald loshaben...

Der Trenten-Jass sieht im ersten Moment ziemlich kompliziert und verwirrend aus, ist aber relativ leicht zu erlernen—vor allem für Leute, die bereits jassen oder pokern.

Der Verfasser dieses Artikels hatte das Vergnügen, einen ausnehmend heiteren und lehrreichen Nachmittag in Appenzell mit dem früheren Schreinermeister Niklaus «Chläus» Koller, seiner Frau Margrit, ihrer Tochter Claudia und der Enkelin Tanja bei einer «Trenten»-Einführung zu erleben.

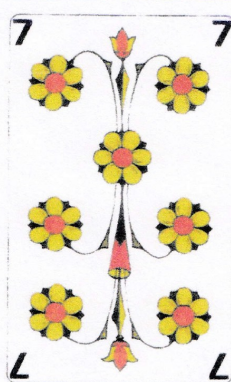
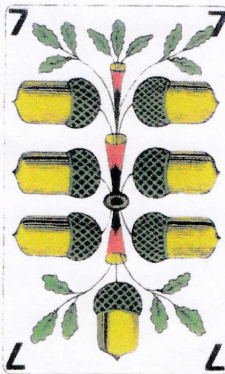
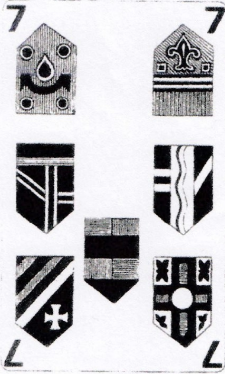
Niklaus Koller spielt jeden zweiten Montag mit Kollegen den Trenten-Jass. Privat oder im Restaurant. Margrit Koller trentet ebenfalls regelmässig mit Freundinnen. Trenten wird noch in Restaurants in Appenzell und auch in der Krone in Gais regelmässig gespielt.

**Zur Anschauung finden Sie auf den nächsten 5 Seiten Kartenmöglichkeiten, die Chläus Koller zusammengestellt hat und die das oben Aufgeführte bildhaft erklären.**

Chläus Koller hat angeboten, Interessierte zum Trenten einzuladen. Einstweilen wünscht der Verfasser viel Erfolg und Vergnügen beim Erkunden und Lüften der Geheimnisse des Trenten-Spiels.

		<p>Herisau </p> <hr/> <p>5</p>
		<p>Belli </p> <hr/> <p>(schlägt Herisau) 5 + Braut</p>
		<p>Jung </p> <hr/> <p>3</p>

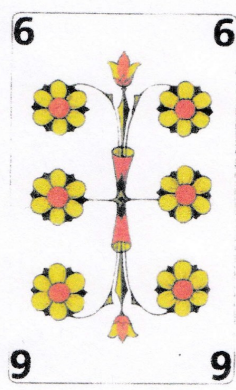
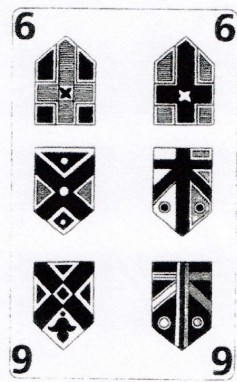
Anmerkung: Die drei Symbole (Dreieck, Bollen und Viereck) sind auf der Tafel zu notieren und müssen im Verlauf des Spiels «abgehakt» werden, damit das Spiel bei 60 Punkten beendet werden kann; sonst weiterspielen bis 100 Punkte



*Gspahn  
Trenta*  

---

*4*



*Gspan-  
Trenta*  

---

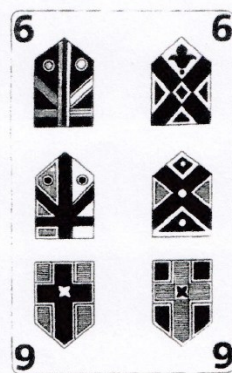
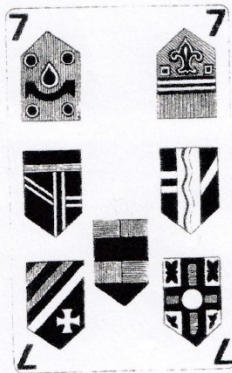
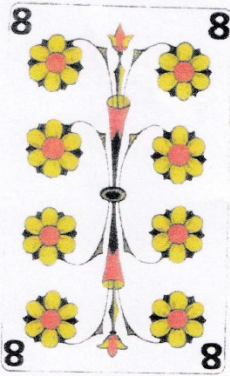
*4*



*Leere  
Trenta*  

---

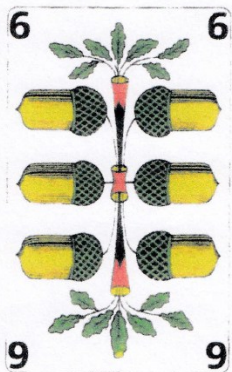
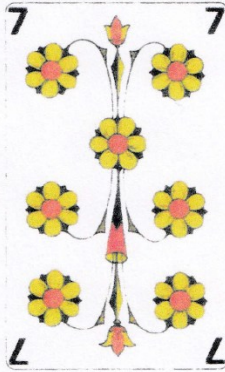
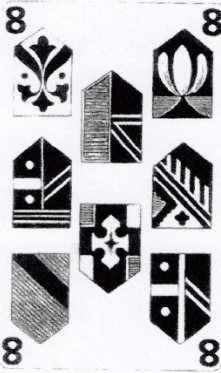
*2*



*Ehrdigi  
Trenta*  

---

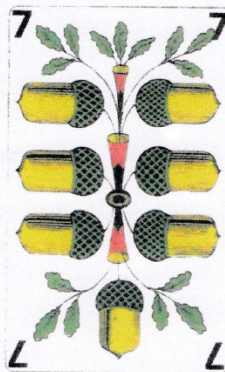
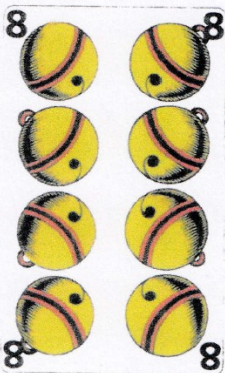
*5*



*Tanz-  
Trenta*  

---

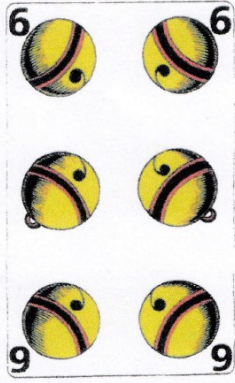
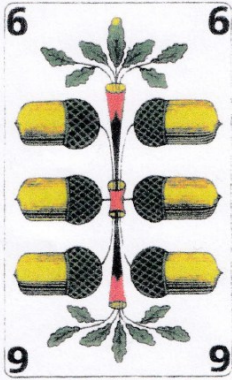
*3*



*Floss-  
Trenta*  

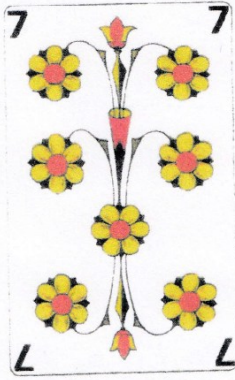
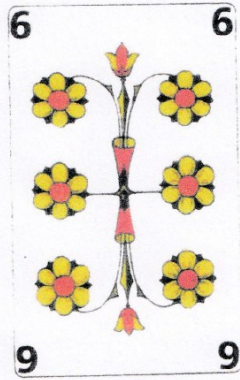
---

*3*



Gspahn

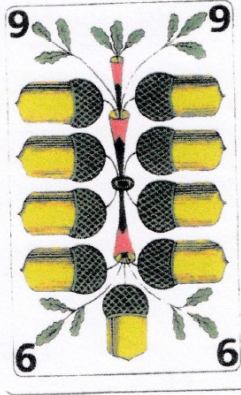
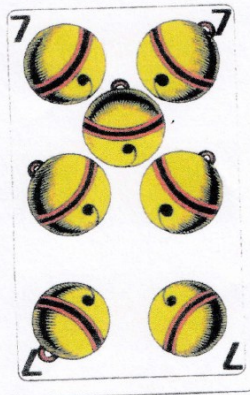
2



Ehrligs

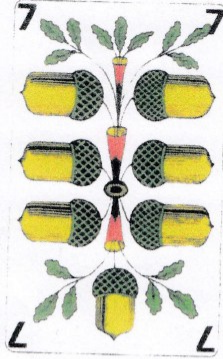
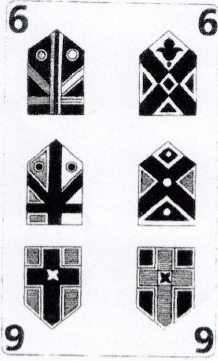
3

(tötet Tanz+Floss)



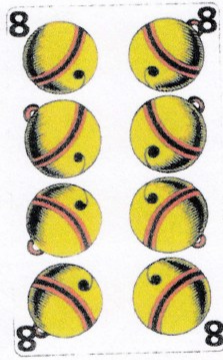
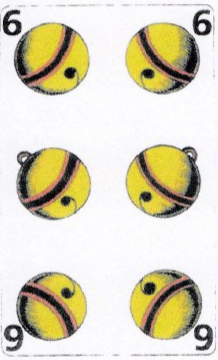
ab 16  
Gnueg

1



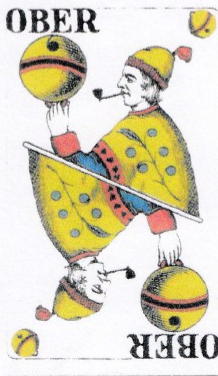
Tanz

1



Floss

1



Braut

1



**DER BESTE  
4x4-ANTRIEB  
DER WELT.**

 **SUBARU**  
Confidence in Motion

**DER 4x4 FÜR DIE SCHWEIZ**



**LINEARTRONIC**  
save energy

**SUBARU  
BOXER**

**SYMMETRICAL  
AWD**

**ebneter AG**

Garage Ebnetter AG  
Untere Brunneren 12, 9055 Bühler AR  
Tel. 071 793 19 69, [www.subaruland.ch](http://www.subaruland.ch)



**SUBARU**

# Ein zünftiger Abend in der Vorstadt

Bericht über den Vortrag «Basler Zünfte und Gesellschaften»  
vom Freitag, 14. November 2025

Von Willi Schlöpfer, Fotos: Rosa Gamma-Hug

Gut 30 Mitglieder vom Appenzeller-Verein Basel und Umgebung, darunter auch drei Zunftbrüder einer E. Zunft zu Rebleuten, Brotbecken und Metzgern, lauschten am Freitag, 14. November 2025, gespannt den Worten von Christian Zingg, weiland Zereimonienmeister einer E. zu Gartneren, beteiligten sich später rege am Gespräch und waren schliesslich restlos begeistert.

Im ältesten Renaissance-Saal Basels samt den über 500 Jahre alten originalen Boden-Kacheln im Haus einer E. Gesellschaft zum Hohen Dolder in der St. Albanvorstadt befindet sich auch das erste Gemälde vom Tellenschuss in Basel. 1545/47 ist es gemalt worden und steht quasi symbolhaft für Basels Treue zur Eidgenossenschaft.

Denn erst A.D. 1501, also 12 Jahre vor dem «13. Ort», ist Basel dem Bund der Eidgenossen beigetreten, selbst wenn da und dort noch grosse Sympathien für das Reich und die Habsburger gehegt worden waren.

Das war schon im 12. Jahrhundert so, als viele Adlige, die oben an der Rittergasse und am «Noodle-bäärg» (= Adelberg) wohnten, häufig in Konflikt mit dem Bischof gerieten. Um seine Macht zu stärken und die gemeine Bevölkerung an sich zu binden, beförderte der kirchliche Stadtherr die Gründung von Zünften. Der älteste Zunftbrief der Schweiz aus dem Jahr 1226 stammt daher auch aus Basel, derjenige einer E. zu Kürschnern.

Zünfte im Sinn von Zusammenschlüssen von Berufsleuten gibt es aber



schon viel länger, z. B. in Indien im 5. Jahrhundert vor Christus, bei den Bierbrauern, Fischern und Müllern im alten Ägypten oder im römischen Imperium. Anno 1034 entstand die Fischerzunft in Ravenna, dann Berufsvereinigungen in Flandern, England und Deutschland ... und eben schliesslich auch in Basel und 1336/37 in Zürich.

Tröstlicher Appenzeller Einschub: Anders als die Zürcher Zünfte, die als reine Vereine autonom über die Mitgliedschaft bestimmen können, sind die Basler Zünfte und Ehrengesellschaften öffentlich-rechtliche Institutionen. Sie müssten daher auch Frauen aufnehmen, tun sich aber weissgottschwer damit und das nicht etwa damals um 1990, sondern auch heute noch. Erst vier Zünfte haben Zunftschwestern in ihren Reihen. Es gibt also noch Luft nach oben ...

In Basel gibt es 15 Zünfte, vier Herren- und 11 Handwerkerzünfte. Die Herrenzünfte heissen so, weil deren Vorgesetzte stets mit «Herr» angesprochen worden sind, nicht mit «Meister» wie bei den Handwerkerzünften bis auf den heutigen Tag üblich. Ausserdem lag in deren Händen der gesamte Handel mit Geld, Gewürzen, Textilien und Wein. Produziert selbst aber haben diese Zünfte nichts, doch reich geworden, das sind sie schon ...

Die Zunfthäuser lagen vor dem Grossen Erdbeben alle in der inneren Altstadt, also entlang des Birsigs. Als nach 1356 die äussere Stadtmauer gebaut

wurde, mussten in den fünf Vorstädten die Vorstadtgesellschaften einen Teil der Zunftaufgaben übernehmen.

Im Kleinbasel, das 1392 zu Basel kam, aber kirchenrechtlich beim Bistum Konstanz verblieb, waren die «3 E» dafür verantwortlich. Bei den Vorstadtgesellschaften herrscht Wohnsitzzwang. Im Kleinbasel hingegen genügt schon der Besitz von Grund und Boden, sei es auch bloss 1 m<sup>2</sup> in den Langen Erlen. Um zünftig zu werden, reicht es, Stadt-Basler Bürger, gut beleumundet und einigermaßen trinkfest zu sein. In der Stadt wohnen und noch Christ dazu, das muss niemand mehr; inzwischen werden auch Juden aufgenommen und eben sogar Frauen.

Das Basler Bürgerrecht konnte sich ein Zugezogener früher erkaufen, wenn er ein Jahr lang seinem Herrn keinerlei Anlass zu Tadel geboten oder wenn er, wie heute noch in den USA, in den Kriegszügen für Basel gekämpft hatte. Die meisten Zünfte rekrutierten ihre Mitglieder unter diesen «Versessenen». Doch das ganz grosse Los aber zog jener Geselle, der eine «Meisterswitwe» ehelichen konnte: «dr Batze und s Weggli» & «Stadtluft macht frei!!»

Die Hauptaufgaben der Zünfte waren wirtschaftlicher (Qualitätskontrolle, Festsetzung der Preise, Lehrlingswesen), politischer (Ab 1521 war Basel eine Zunftstadt und blieb es, bis 1798 die Franzosen kamen), militärischer (Wacht-, Kriegs- und Feuerlösch-

dienst), sozialer (Vormundschaftswesen), religiöser (Grabgeleit und bis zur Reformation 1529 bezahlen der Totenmessen) und gesellig-gesellschaftlicher Natur: Zunftstuben zum Zusammensein, Feste, Spiele, Mahlzeiten. Wirtshäuser im heutigen Sinn gab es kaum, bloss Herbergen für Fremde und die eine oder andere Garküche mit oder ohne Weinausschank.

Diese «Zahlen & Fakten» würzte **Christian Zingg** mit allerlei Salz & Pfeffer. Er gab mehr als bloss ein stets wissenschaftlich fundiertes Anekdotchen zum Besten und so spannte sich der Bogen an diesem zünftigen Abend von der alten Zunftmacht über die Judenpogrome, den Henker als einzigem Fachmann fürs Anatomische, die Geistlichkeit (Priester, Mönche, Nonnen), die vor der Reformation 10 % der Stadtbevölkerung ausmachte und gegen gutes Geld betend und Messe lesend wacker den Leiden im Fegefeu-

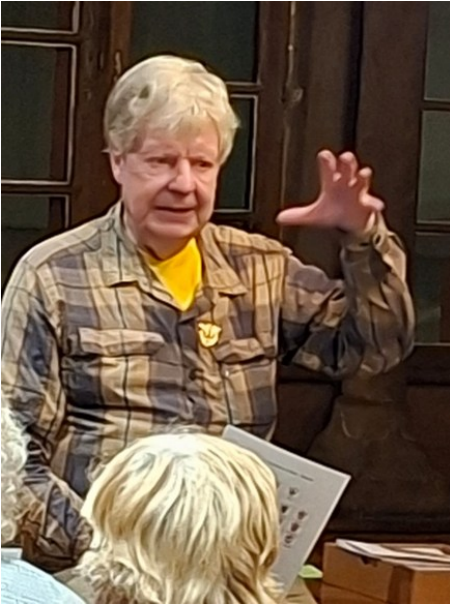
er zu Leibe rückte, bis hin zur Muttergottes, die da und dort aus mancherlei Gründen dem Bildersturm entkam und noch heute vom Spalentor herab die Katholischen aus dem Elsass begrüsst, die seit jeher Basel, auch das reformiert-fromme, mit Gemüse, Korn und Wein versorgten.

1881 war endgültig vorbei mit der Zunftherrlichkeit und wir beschlossen diesen November-Abend im «zum Isaak», benannt nach Isaak Iselin, der um 1770 forderte, Basel möge doch weitherziger sein bei der Aufnahme Zugezogener ins Bürgerrecht, damit aber böses Schiffbruch erlitt. Gut 20 Jahre später aber kam Peter Ochs, seines Zeichens zwar noch Oberzunftmeister, aber eben auch schon Bürger, «citoyen» ...

*Willi Schläpfer, von Wald/AR und Basel/BS, zünftig bei E.E. zu Brotbecken*



**Titelbild-Illustration einer Informations-Broschüre, die Christian Zingg für den Vortrag beim Appenzeller-Verein Basel und Umgebung zusammengestellt hat.**



Christian Zingg beschwört die alten Tage, aber nicht nur ...



Die innere, äussere und die heutige Stadt



Sechs Jahre später: «D Franzose kemme...»



1291 & 2025: Urner überall ... im «Hohen Dolder» (unten) und im «zum Isaak» (rechts)



# Das Appenzellerland bei Ihnen zuhause!

## APPENZELLER VOLKSFREUND

Innerrhoden  
im Blickfeld



[www.appenzeller-volksfreund.ch](http://www.appenzeller-volksfreund.ch)

## Anzeige-Blatt

das Dorfleben von Gais  
und Bühler im Zentrum



[www.anzeigeblatt.ch](http://www.anzeigeblatt.ch)

## appenzell24.ch

kurz und bündig –  
täglich aktuell



## de herisauer

Das Magazin für Herisau und Umgebung

Online gratis

[www.adag.ch/ausgaben.html](http://www.adag.ch/ausgaben.html)



«vo Herisauer – för Herisauer»

[www.deherisauer.ch](http://www.deherisauer.ch)



Druckerei Appenzeller Volksfreund  
Engelgasse 3  
9050 Appenzell  
Telefon 071 788 50 20  
[abo@dav.ch](mailto:abo@dav.ch)

**Appenzeller  
Druckerei**

Appenzeller Druckerei  
Kasernenstrasse 64  
9100 Herisau  
Telefon 071 354 64 64  
[abo@deherisauer.ch](mailto:abo@deherisauer.ch)

# «Gaudete»

Bericht über die Weihnachtsfeier 2025

*Von Walter Merz*

**60 Mitglieder und Gäste durfte Präsident Willi Schläpfer am Sonntag, 14. Dezember 2025 um 17 Uhr im Merian-Saal des Hotels Du Pont am Ufer des Rheins begrüßen.**

An Weihnachten, wo wir hier besinnlich das Fest von Christi Geburt feiern, werde andernorts geschossen, die Welt sei unsicherer geworden. Dennoch, und das gelte ganz besonders für dieses feierliche Zusammentreffen, soll das Motto heissen: Gaudete – seid fröhlich.

Darauf zitierte der Präsident das Gedicht «Scheeni Wienachtsbaim» von Rudolf «Bolo» Maeglin und leitete über zum ersten musikalischen Teil des Cello-Duos Bernadette Fries Bolli und Adam Mital. Sie intonierten aus «15 Duos für zwei Violoncelli, Nr. 6» von Zoltán Kodály und «Duett Op 22, Nr. 3; 2. Satz, Schweizer Thema mit Var. 1 und 3» von Friedrich August Kummer.

Auch der gemeinsame Gesang der Weihnachts-Klassiker «O du fröhliche», «Vom Himmel hoch» und «Stille Nacht» wurde vom Cello-Duo begleitet.

Vizepräsidentin Vreni Preisig las vor dem zweiten musikalischen Teil eine gekürzte Fassung der berührenden Weihnachtsgeschichte von Esther Ferrari «Vom Vetter Theophil», von seinen neuen Schuhen, der Sache mit den Jasskarten und dem «Chreschtbömmlli».

Der zweite Teil des Cello-Duos war Thomas Morley mit «La Rondinella aus „The First Booke of Canconets to two Voices“ (1595)» und Giambattista Cirri mit «Sonata Op. 8, Nr. 3 für zwei Violoncelli, 1. Satz Allegro ma poco» gewidmet.

Walter Merz zitierte dann aus dem «Ueli Rüd-Büechli: Ufrumme, zemeförbe» die Geschichte vom Schenken: «...schenk em Mitmensch Liebi ond schenk em vo dinnere Zit!».

Mit dem Gedicht «Wyssi Flocke falle lyslig» der Basler Lehrerin, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Anna Keller und dem Dank an die Gäste, an das Cello-Duo, die Kolleginnen vom Vorstand und an das Personal von Service und Küche verabschiedete der Präsident die Anwesenden mit den besten Wünschen für schöne, fröhliche Weihnachten (Gaudete!) und ein gesegne-

tes und frohes neues Jahr – er hoffe, dass man sich schon am 8. Januar zum Neujahrsapéro wieder sehe.

Bernadette Fries Bolli und Adam Mital verabschiedeten sich mit dem «1. Satz der Sonata in C-Dur für zwei Violoncelli» von Luigi Boccherini und einem traditionellen Ländlerli aus Appenzell.

Apropos Appenzell: was wäre eine Vereins-Veranstaltung ohne zwei Zäuerli von Vreni und Marianne – ase schön!

Es war eine schöne, würdige Weihnachtsfeier in fröhlich-besinnlicher Stimmung, es wurde diskutiert und gelacht und man freute sich, diese Kollegin oder jenen «alten Freund» wie-

der einmal zu sehen. Und man freute sich auch, dass es nun doch noch etwas anderes als Wasser zu trinken gab und genoss dazu Kürbissuppe, Hackbraten oder ein Wolfsbarschfilet oder auch Melanzane alla Parmigiana und zum Abschluss ein «Lägerliparfait» mit Zwetschgen-Coulis.

*Auf unserer Website finden Sie im Anhang an den Bericht ([www.appenzellerverein.ch/berichte/](http://www.appenzellerverein.ch/berichte/)) die beiden Gedichte «Scheeni Wienachtsbaim» und «Wyssi Flocke falle lyslig» sowie die Weihnachtsgeschichte «Vom Vetter Theophil» und die Geschichte vom Schenken von Ueli Rüd.*



**Präsident Willi Schläpfer bei der Begrüssung:  
Gaudete!**



**Vreni Preisig:  
«Vom Vetter Theophil»**



**Bernadette Fries Bolli und Adam Mital**



**Hoch oben am Kran etwas Weihnachtsstimmung**



**Einer der schönsten Säle der Stadt**



**Jedes Jahr wunderbar—und grösser als das Foto...**



**Liebevoller Tischdekoration**



**«Eis»-Feld mit Panorama des Rheinsprungs**

# Heiter trotz Trauer

Bericht über den Neujahrsapéro vom 9. Januar 2026

*Von Walter Merz*

Es mag wohl am garstigen Wetter und am Trauertag gelegen sein, dass Präsident Willi Schläpfer an diesem Freitag im Katholischen Studentenheim an der Herbergsgasse 7 in Basel «nur» 37 Gäste begrüssen konnte.

Es war windig, es schneite und es regnete gleichzeitig – und es war der nationale Trauertag für die Opfer des

Brandes in Crans-Montana in der Nacht von Silvester auf Neujahr. Gleich mehrere Gründe also, zuhause zu bleiben. Beim herzlichen «Sönd willkomm» des Präsidenten an die Anwesenden sprach dieser denn auch über die kollektive Trauer der Schweiz und über die zunehmend unsichere Weltlage. Man sei «etwas verloren» und dennoch gehe das Leben weiter. Zum



**Fundiertes Know-how und Kompetenz rasch verfügbar**

Interims-Management in den Bereichen:

- Personal- und Geschäftsführung
- Arbeitsrechtsberatung
- Organisationsentwicklung
- Projektarbeit
- Prozessoptimierung
- Konfliktmanagement
- Coaching

Fringilla – Partner of choice [www.fringilla-gmbh.ch](http://www.fringilla-gmbh.ch)

Miriam Hersche, MAS Business Law  
Kasernenstrasse 22, Liestal

+ 41 61 951 25 81, + 41 79 285 80 42  
[miriam.hersche@fringilla-gmbh.ch](mailto:miriam.hersche@fringilla-gmbh.ch)

«drüber nachdenken» rezitierte er deshalb das Gedicht «Trost» von Johann Peter Hebel:

*Bald denki: 's isch e bösi Zyt,  
und weger, 's End isch nümme wit;  
bald denki wieder: loss es goh,  
wenn's gnueg isch, wird's scho anderst  
cho.*

*Doch wenni näumen ane gang  
und 's tönt mer Lied und Vogelgsang,  
so meini fast, i hör e Stimm:  
„Bis z'friedel 's isch jo nit so schlimm!“*

*Johann Peter Hebel: „Trost“, um 1820*

### Das Drama von Crans-Montana

Nach einer Schweigeminute für die Opfer von Crans-Montana versuchte man, wieder in eine gelöstere Stimmung zu kommen und die Gläser zu heben auf einen «starken Sommer», wie es der Präsident des Walliser Staatsrats, Mathias Reynard, an der Trauerfeier in Martigny sagte.

### Die Stimme aus dem Vorderland

Für etwas Heiterkeit sorgte dann «unsere Stimme des Vorderlands», Ernst Keller, der aus dem letzten Buch (Lache isch di bescht Medizin) des kürzlich verstorbenen Peter Eggenberger die Geschichte «Hoch Faruk» im Kurzenberger Dialekt vorlas und als Zugabe «Himmleschi Energi z Oberegg». Danke, Ernst.

Peter Eggenberger, von dem immer wieder Artikel in der APPEZELLER POSCHT erschienen, wurde nach seinem Tod vom Appenzeller Verlag als «die Stimme des Vorderlands» bezeichnet, nachzulesen in der APPEZELLER POSCHT Nr. 121 auf Seite 12, wo auch sein aussergewöhnlicher Werdegang beschrieben ist.

### «E n oosinnig schös Büffet»

Zum Neujahrsapéro gehört traditionell ein vom Vorstand schön arrangiertes Buffet mit Partybrötli, -silserli und Rosenbrot von der Feinbäckerei Weber in Birsfelden, «Berebrot» von der Biberbäckerei Messmer in Herisau und Käseplatten mit «Appenzeller Classic» und «Die Appenzellerin» von Wirth's Huus in Basel. Auf den Tischen Rosen von Allemann in Witterswil. An Tranksame neben Mineralwasser Appenzeller Bier, Schorle und Cola Zero – und, offeriert von «am Puls Spitex», Miriam Hersche: «Syydebändel Blanc de Noir» und «Syydebändel Pinot Noir Sélection». Diese feinen Weine sind das Produkt einer Kooperation von acht Winzern von Buus, Gelterkinden, Magden, Maisprach, Sissach und Winterlingen.

### Frau Aenishänkli

Für viele Lacher war dann Margrit Etter, alias Frau Aenishänkli, zuständig, welche die Kunstfigur von Megge Buser einmal mehr aufs trefflichste imitierte und über deren Krankheiten, Pillen und Pülverli referierte. Köstlich. Grossartig. Danke, Margrit.

Und, was an keiner Appenzeller Veranstaltung fehlen darf und im Sinn von «wenn Worte fehlen...» den schönen und versöhnlichen Abschluss des Neujahrsapéros bildete: ein «Grüppli» um Vreni Preisig, Marianne Bodenmann und Marlise und Peter Frick «nahm no e paar Zäuerli». Da steckt halt eben auch ein wenig Melancholie drin.

Alles in allem war es trotz den Gedanken an die schreckliche Neujahrsnacht im Wallis ein guter, gelungener Neujahrsapéro – und im Chöbeli lagen fast 450 Franken. Man wird sich nächstens wieder sehen an der «Hoptvesammlung» am 21. März im Ambiente in Allschwil.



**Für eine starke Region**

Die Region Basel ist unsere Heimat und unsere Zukunft. Eine lebendige, lebenswerte Region und eine gesunde Wirtschaft sind uns Anspruch und Verpflichtung zugleich. Dafür setzen wir uns ein. Tag für Tag.

[www.bkb.ch](http://www.bkb.ch)

 **Basler  
Kantonalbank**



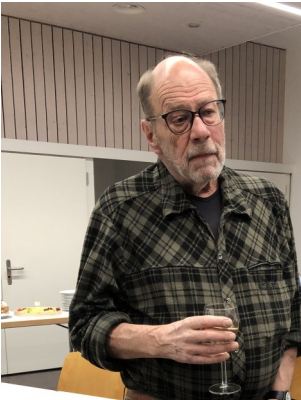
**Miteinand goht's besser**



**Rosen auf den Tischen...**



**...und Rosen auf dem Brot**



**Präsident Willi Schläpfer: eine traurige Zeit und eine zunehmend unsichere Weltlage...**



**...dennoch, oder erst recht: allne e guets neus Johr**



**Ehrenpräsident Jakob und Ehrenmitglied Marianne Bodenmann**



**Ernst Keller liest aus dem letzten Buch von Peter Eggenberger «Lache isch di bescht Medizin»**



**Margrit Etter ist «Frau Aenishänsli»**



**Ein paar Zäuerli zum guten Abschluss eines denkwürdigen Neujahrspéros**



Feines auf dem Buffet und im Glas—und mittendrin die Appenzellerin



Momentaufnahmen vom Neujahrsapéro

# Was gibt es Neues in unseren Kantonen

Von Jakob Bodenmann

Heute möchte ich einmal auf Anpassungen und Veränderungen, die auf kantonaler Ebene unserer beiden Halbkantone «Inner- und Ausserrhoden», die bereits stattgefunden haben oder in Planung stehen, eingehen. Es geht mir vor allem darum, aufzuzeigen mit was sich die Mitglieder unseres Vereins – Appenzellerinnen und Appenzeller beschäftigt haben oder sich noch beschäftigen werden. Die Verantwortlichen unserer Kantone, so ist mir aufgefallen, scheinen bereit zu sein, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Ich beginne mit dem **«APPENZELER VOLKSFREUND»**. Zu meiner Überraschung las ich Ende August 2025 folgenden Artikel:

Der "Appenzeller Volksfreund" gibt bekannt, dass er seine Präsenz in Appenzell Ausserrhoden (AR) ausbauen und einen Redaktionsstandort in Herisau eröffnen werde um AR systematischer und mit mehr Eigenleistungen abzudecken und so dem Wachstumspotenzial ebenfalls folgen könne und der Fokus bekannterweise bisher klar auf Innerrhoden (AI) lag. Diese Ankündigung erfolgte kurz vor einer Diskussion über Regionaljournalismus im Ausserrhoder Kantonsrat, und die Zeitung verteilte damals Exemplare auch in AR, um die

Leserschaft direkt zu erreichen.

- Die Berichterstattung über die Veränderungen des «Appenzeller Volksfreund» und Details zu den Absichten der geplanten Veränderungen erreichten uns mit der Ausgabe vom 21. August 2025.
- Die Redaktion der Appenzeller Zeitung wurde entsprechend informiert, so dass auch sie rechtzeitig erfahren konnte, dass der «Volksfreund» seine Redaktionsbüros in Herisau eröffnen werde.

Als Abonnent des «Appenzeller Volksfreund» bin ich sehr zufrieden, dass nun auch darin mehrere Seiten zu Ausserrhoden enthalten sind.



## Historischer Schulterschluss von AI und AR im Tourismus

ATAG und VAT AI bleiben juristisch eigenständig, legen aber ihr Geschäft zusammen und ziehen ab 2026 unter der Marke «Appenzellerland Tourismus» an einem Strick.

Der Innerrhoder Verein Appenzellerland Tourismus/VAT AI) und die Ausserrho-

der Appenzellerland Tourismus AG (ATAG) legen ab 2026 ihr operatives Geschäft zusammen. Geschäftsstelle und Arbeitsort für die Mitarbeitenden wird Appenzell, die Standorte Urnäsch und Heiden bleiben erhalten. Dies wurde an einer Informationsveranstaltung der beiden Tourismusbetreiber am Montag den 16. Juni 2025, in Herisau bekannt. Juristisch bleiben VAT und ASTAG unabhängig. VAT-Geschäftsführer Guido Buob wird operativer Leiter der neuen Organisation, der Ende Mai definitiv als ATAG-Geschäftsführer bestätigte Kevin Signer sein Stellvertreter. 2028 wird die beschlossene Zusammenarbeit überprüft. Beide Kantonsregierungen unterstützen das Vorhaben, die ARAG-

Aktionäre haben zugestimmt, beim VAT braucht es noch eine Anpassung der Statuten.

Bei den Gästen dürften die Vereinfachung und die Bündelung der Ressourcen ebenfalls auf Beifall stossen – sie kennen den Unterschied zwischen Inner- und Ausserrhoden kaum, wie auch die Tourismus-Verantwortlichen zu bedenken gaben. Die zwei unabhängigen Homepages hätten schon länger für Verwirrung gesorgt. «Appenzellerland» wird nun zum einheitlichen Brand, die einheitliche Mailadresse wird Appenzellerland.ch heissen.

***Hier lautet mein Urteil: 'Ischt meh as Zit gsee'!***



Bild: Keystone

**Touristen beim Sealpsee: künftig erhält das Appenzellerland ein gemeinsames Marketing**

## Gemeinsame Geoplattform

Die Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden sowie ihre Gemeinden und Bezirke planen eine gemeinsame Geoinformationsplattform. Sie reagieren damit auf den Austritt des Kantons St. Gallen aus der bisherigen Kooperation und setzen auf eine zukunftsweisende, effiziente Verwaltung,

### Was sind Geodaten?

Geografische Informationssysteme zur Erfassung, Bearbeitung, Organisation, Analyse und Präsentation räumlicher Daten. Sie umfassen die dazu benötigte Hardware, Software, Daten und Anwendungen. Viele dieser Daten haben einen Bezug zur amtlichen Vermessung oder basieren darauf. Der Zugriff auf die Daten aus Inner- und Ausserrhoden erfolgt derzeit über die Plattform [www.geoportal.ch](http://www.geoportal.ch), wo auch verschiedene thematische Karten zur Verfügung stehen.



Appenzell



Herisau

## Ein neuer Weg für die Appenzeller Kantone

Seit über 20 Jahren haben die Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und St. Gallen erfolgreich im Rahmen der Interessengemeinschaft geografisches Informationssystem AG (IG GIS AG) zusammengearbeitet. Da sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen im Kanton St. Gallen geändert haben, wird dieser voraussichtlich im Jahr 2027 aus der Kooperation austreten. Die verbleibenden Partner, die beiden Appenzeller Kantone, mussten daher ihre gemeinsame Strategie überdenken.

### Eine Lösung wird entwickelt

Um die notwendigen Schritte für eine Neuausrichtung zu koordinieren, wurde eine Projektsteuerungsgruppe unter der Leitung von Landeshauptmann Stefan Müller, Regierungsrat Dölf Biasotto und Gemeindepräsident Paul König einge-

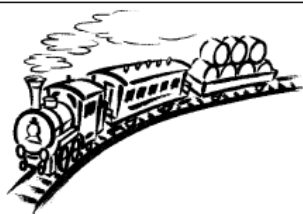
setzt. Die Fachstellen der beiden Kantone und die IG GIS AG haben verschiedene Optionen für die zukünftige Zusammenarbeit geprüft. Die Projektsteuerung entschied sich im September 2024 für eine gemeinsame Lösung der Appenzeller Kantone.

Die neue Plattform soll nicht nur bestehende GIS-Strukturen erneuern, sondern auch die Zusammenarbeit verbessern und die Effizienz steigern. Die Umsetzung ist ab 2027 geplant und wird je nach Anbieter voraussichtlich zwei bis drei Jahre dauern. Die Kostenverteilung unterscheidet sich zwischen den beiden Kantonen:

- In Appenzell Innerrhoden trägt der Kanton die Kosten alleine.
- In Appenzell Ausserrhoden werden die Kosten zwischen dem Kanton und den Gemeinden geteilt.

Mit dieser Entscheidung zeigen die Appenzeller Kantone, Bezirke und Gemeinden, dass sie gemeinsam in eine moderne datengestützte Verwaltung investieren.

*Meine Meinung: E Glöck wär s ,sicher, wenn s spöter gnuog Mensche hett, wo üüs chönd Antwort gee of üseri Frooge!*



## Restaurant Bundesbahn

Hochstrasse 59 – 4053 Basel

Tel. 061 361 91 88

[www.bundesbaehnli.ch](http://www.bundesbaehnli.ch)

3 Säle für Vereins-, Geschäfts- und Familienanlässe bis 120 Personen.

Montag-Freitag ab 11-14 Uhr 16.<sup>30</sup>-23.<sup>30</sup> Uhr

Samstag + Sonntag Ruhetag

Reservationen ab 50 Personen nehmen wir auch gerne ausserhalb unserer Öffnungszeiten entgegen. Spezielle Menus für Ihren Event.

**Ihre Alternative für den Lunch. Gemütlichkeit beim After-Work.**

Auf Ihren Besuch freuen sich M. + V. Kirmizitas und Personal.



Foto: Sascha Kuhn

...war im Appenzeller Hinterland Alter Silvester nach dem julianischen Kalender...



Foto: Peter Frick

...und im Kleinbasel Vogel Gryff, der seinen Ursprung bereits im Mittelalter hat

## «Riife, Bick ond Bickli»

FÜR UINSICHERE FUSSGÄNGER, ist die kalte Jahreszeit kein Schleck, vor allem, wenn es so «hää» ist, dass man kaum weiss, wo man hintreten soll. Die Kälte bietet aber auch zauberhafte Stimmungen. Bei hoher Luftfeuchtigkeit und Kälte bilden sich an den Fenstern Eisblumen und an Pflanzen und Zäunen Rauhreifkristalle. «S het hüt Morge Bick a de Stuude», heisst es bei uns. Andere sagen etwa: «Lueg emool di seb Bicki a de Telifontrööt». «Riife» kennen wir auch, damit bezeichnen wir aber den weissen Bodenbelag, oder, wie Titus Tobler sagt, den gefrorenen Tau. Er überliefert auch noch eine Wetterregel zu diesem Thema: «So wiit abe, wie s im Meerze bickt, so wiit abe schneits im Maie.»

«Bick» hat aber noch eine zweite Bedeutung. Ein Kratzer an einem Möbelstück heisst auch so, genauso wie eine Schramme am Bein, die man sich beim «Tschutten» gholt hat.

Die Verkleinerungsform «Bickli» bedeutet wiederum etwas ganz anderes: Beim Bewundern des Schaufensters eines Juweliers stellt man etwa fest: «Momoll, da sönd no tüüri Bickli.» Das Wort bezeichnet ganz allgemein einen Gegenstand. «E leiigs Bickli» kann also ein praktisches Werkzeug oder ein bequemes Kleidungsstück sein.

*Anmerkung der Redaktion:* In Innerrhoden kennt man die «Chlausebickli», ungefüllte Honiglebkuchen mit handbemalten Zuckerbildern darauf. «Bickli» kommt hier von «bicke» im Sinne von «ausstechen, ins Auge stechen». Das Wort «Bickli» wurde früher für etwas Hübsches, Wertvolles verwendet.



Als ausgewiesener Kenner schreibt Hans Hürlemann regelmässig über den Ausserrhoder-, vor allem über den im Hinterland gesprochenen, Dialekt.

Wir freuen uns, dass wir seine Kolumne in unserer APPEZELLER POSCHT abdrucken dürfen.

**[h.huerlemann@bluewin.ch](mailto:h.huerlemann@bluewin.ch)**

Die Kolumnen von Hans Hürlemann sind im Buch «HELEWIE» im Appenzeller Verlag erschienen.  
[www.appenzellerverlag.ch](http://www.appenzellerverlag.ch)

## Wer ist wer im Appenzeller-Verein Basel und Umgebung?

Präsident

**Willi Schläpfer-Schmutz**      **Hirzbrunnenstr. 80**      **4058 Basel**      **061 601 56 59**  
willi.schlaepfer@balcab.ch

Vizepräsidentin

**Verena Preisig**      **Sennheimerstr. 2**      **4054 Basel**      **061 302 79 23**  
verena.preisig@bluewin.ch

Kassierin

**Miriam Hersche**      **Hauptstrasse 27**      **4411 Seltisberg**      **061 951 25 81**  
info@fringilla-gmbh.ch

Aktuarin

**Rosa Gamma-Hug**      **Bättwilerstrasse 42**      **4108 Witterswil**      **061 721 88 05**  
r.m.gamma@bluewin.ch

Redaktor APPEZELLER POSCHT

**Walter Merz-Gabathuler**      **Birseckstrasse 9**      **4144 Arlesheim**      **079 635 36 68**  
walter.j.merz@gmail.com



Ehrenpräsident

**Jakob Bodenmann**      **Amerikanerstr. 17**      **4102 Binningen**      **061 421 71 20**  
jakob\_bodenmann@bluewin.ch

Webmaster

**Hansruedi Alder**      **Schliefweg 30**      **4106 Therwil**      **079 459 78 48**  
aldertherwil@bluewin.ch

**IBAN CH12 0900 0000 4000 4209 2, Postfinance, Ltd. a/Appenzeller-Verein Basel und Umgebung**  
**Adressänderungen bitte unserer Kassierin Miriam Hersche melden**

Herausgeber:

**Appenzeller-Verein Basel und Umgebung**  
www.appenzellerverein.ch

Redaktionskommission:

**Walter Merz** – walter.j.merz@gmail.com  
**Willi Schläpfer** – willi.schlaepfer@balcab.ch

© bleibt bei den Autoren. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Bewilligung.

**Druck:** artprint ag, Münchenstein · **Papier:** Natur weiss matt FSC · **Schrift:** Cambria · **Auflage:** 235 Ex

# KB-Zertifikat Pro Appenzellerland



**Jetzt attraktiv investieren und  
das Appenzellerland unterstützen!**

## **Vermögensaufbau mit Herz – und dabei Gutes tun.**

Mit unserem KB-Zertifikat profitieren Sie von einem professionell verwalteten Wertschriftenkorb mit Fokus auf Schweizer Qualitätstitel und unterstützen gleichzeitig kulturelle und soziale Projekte im Appenzellerland.

 **Appenzeller  
Kantonalbank**